

NEU

DIE spezialistin

JOURNAL FÜR DH, DA & PA

Ausgabe 01/24

CHF 5,50

Der Blick über die Grenze

Die Rolle der DH im DACH Raum

Curasept

Revolution bei den Chlorhexidin-Mundspülungen

Fortbildung zfz.ch

Neues Programm bei Fortbildung Zürichsee

Dentaltraining

Frischer Wind und neue Angebote



ZWEIFACH STARKER SCHUTZ

Fluoridlack zur Behandlung von Hypersensibilitäten

- Sofort desensibilisierend
- Bildung einer Schutzschicht gegen thermische und mechanische Einflüsse
- Spezielle Lackgrundlage verstärkt den Langzeiteffekt und die Tiefenfluoridierung
- Transparent – keine Verfärbung auf den Zähnen
- Bleaching kompatibel, Verringerung der Sensitivität, ohne die Bleachingbehandlung zu behindern



Bifluorid 10[®]



**Blick ins Ausland:
Die Rolle der Den-
talhygienikerin
im DACH Raum**

10

Inhalt

NEUHEITEN

- 04** Die dentale Welt zum Mithören für Sie. Der neue dental JOURNAL Podcast mit interessanten Themen
- 05** Bambach Sattelsitz: Entspannung für die Rücken der Behandler

REPORTS

- 06** Revolution bei den Chlorhexidin-Mundspülungen
- 08** Beschwerdemanagement in der Praxis
- 10** Die Rolle der Dentalhygienikerin im DACH Raum

FORTBILDUNG

- 16** Frischer Wind und neue Angebote bei Dentaltraining
- 18** Fortbildung Zürichsee: Massgeschneiderte Fort- und Weiterbildungen für hohe Ansprüche



**Frischer Wind
und neue
Angebote
bei Dental-
training**

16



**Revolution bei
den Chlorhexi-
din-Mundspü-
lungen**

06



Impressum

Medieninhaber und Eigentümer: Mag. Oliver Rohkamm GmbH, **Redaktionsbüro für die Schweiz:** Mag. Oliver Rohkamm, Prottlesweg 1, 8062 Kumburg, office@dentaljournal.eu, Tel. +43 699 1670 1670, **Leitender Chefredakteur:** Oliver Rohkamm, oliver.rohkamm@dentaljournal.eu **Design/Layout/EBV:** Styria Media Design – m4! Mediendienstleistungs GmbH & Co KG, Gadollaplatz 1, 8010 Graz, Elisabeth Hanseli. **Hersteller:** Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH, **Auflage:** 5.000 Stück. **Vertrieb:** Swisstop. **Fotos und Grafiken:** Mario Schalk, Hersteller, Fotolia. **Preis pro Ausgabe:** 3,50CHF. **Abonnement:** Preis pro Jahr 12,50CHF, Erscheinungsweise: 4 x jährlich.

08

**Beschwerde-
management
in der Praxis**





dental JOURNAL Podcast. Als Ergänzung zur Printausgabe.

Die dentale Welt zum Mithören für Sie

Das dental JOURNAL ergänzt die bestehenden Print- und Onlineformate durch Gespräche und Unterhaltungen, deren Audiofiles jederzeit angehört werden können – auf dem Weg zur Arbeit, beim Sport treiben oder gemütlich auf dem Sofa liegend. In Kurzform auf www.dentaljournal.co, in voller Länge auf Spotify.

Unsere Interviewer sind für das dental JOURNAL und die Assistentin unterwegs, um die interessantesten Geschichten aus der Dentalbranche für Sie zu finden.



Es ist schon immer ein wichtiger Bestandteil der Redaktionsarbeit des dental JOURNALS gewesen, mit den zahnmedizinischen Behandlern und dem Praxisteam das Gespräch zu suchen, sich mit Zahntechnikern auszutauschen und den Dialog mit Vertretern der Industrie und des Handels zu pflegen. Welche Behandlungsmethoden sind im Trend? Welche Perspektiven bietet die digitale Zahntechnik? Was gibt es für neue Produkte und Innovationen? Kurzum: Was geht ab im dentalen Universum? Um diesen Fragen auf einer besonders wachen, lebendigen Art und Weise nachzugehen, ergänzt das dental journal das geschriebene Wort durch Podcasts mit ausgewählten Gesprächspartnern aus allen Bereichen der Zahnmedizin.

www.dentaljournal.co

Neu: Im Heft und als Podcast Wo steht die DH aktuell in Österreich?

dental JOURNAL Herausgeber Mag. Oliver Rohkamm unterhält sich mit Petra Natter, BA über die aktuelle Situation der DH in Österreich im Vergleich zu den Nachbarländern Deutschland und der Schweiz. Während in Ländern wie Deutschland und der Schweiz seit den 70er- und 80er-Jahren Fortschritte in der Ausbildung und rechtlichen Anerkennung



DH Petra Natter, BA

von DHs gemacht wurden, sieht das österreichische Zahnärztegesetz erst seit 2013 die Tätigkeit von Prophylaxeassistentinnen vor. In Österreich können Zahnarztassistentinnen nach zwei Jahren praktischer Erfahrung eine 144-stündige Zusatzausbildung zur Prophylaxeassistentin absolvieren, im Gegensatz zu Deutschland, wo eine Dentalhygienikerinausbildung knapp 1.000 Stunden umfasst, oder der Schweiz, die einen universitären Weg anbietet. Petra Natter geht auf die aktuelle Situation ein und zeigt Wege auf, wie man dennoch als DH in Österreich arbeiten kann. Am Beispiel ihres eigenen Werdegangs gibt sie Tipps und motiviert junge Assistentinnen in ihre Ausbildung zu investieren. Ein hörenswertes Interview für alle, die im Bereich der Prävention beruflich mehr aus sich machen wollen.

Bambach® Sattelsitz

Entspannung für die Rücken der Behandler

An Rückenschmerzen leiden mehr als 80% der Bevölkerung gelegentlich, mehr als ein Drittel chronisch. Mit seinen rüchenschonenden Eigenschaften begeistert der Bambach® Sattelsitz bereits seit 1996 Anwender in Arzt- und Zahnarztpraxen.

Ein „normaler“ Stuhl zwingt die Wirbelsäule in eine ungesunde Haltung. Diese erhöht den Druck auf die Bandscheiben enorm. Die Folge können vielfältige Probleme sein, meist in Verbindung mit Rücken-, Nacken-, Arm-, Hand- oder Schulterschmerzen. Der Bambach Sattelsitz ist mit einem normalen Stuhl nicht zu vergleichen, denn dank seiner patentierten hinteren Sitzwölbung unterstützt er das Becken optimal und ermöglicht es der Wirbelsäule,

ihre natürliche und gesunde „S“-Form einzunehmen. Der Bambach® Sattelsitz verhindert somit aktiv eine ungesunde respektive falsche Sitzhaltung.

Wer eine ergonomisch richtige Haltung einnimmt, wird schon nach einigen Tagen feststellen, dass sich Nacken- und Schulterschmerzen erheblich reduzieren beziehungsweise sogar komplett verschwinden. Der Druck auf die Bandscheiben und Wirbelsäule wird signifikant vermindert.

Diese verbesserte Haltung wirkt sich nicht nur positiv auf die Gesundheit aus, sondern erhöht auch nachweislich die Qualität und Produktivität der Arbeit.

www.hagerwerken.de



Das beliebte Bambach® Sattelsitz Sortiment ist um die Einsteigerversion BamBasic® erweitert worden. Der neue BamBasic® verfügt über die Original Bambach® Sitzfläche. Dieser ist zwar nicht individualisierbar, punktet aber mit seinem günstigen Preis.

www.facebook.com/dieAssistentinmagazin



Aus Liebe zur Lücke

Effektive Zahnpflege für ein gesundes Lächeln.

Jedes Lächeln ist einzigartig. Daher bietet TePe für jede Lücke das passende Produkt zur Interdentalreinigung. Empfehlen Sie TePe für eine individuelle und effektive Zahnpflege – für nahezu 100 % saubere Zähne und ein gesundes Lächeln.

Mehr erfahren auf tepe.com/de



Made in Sweden

Die Curasept ADS® – Mundspülungen eignen sich nicht nur für den Einsatz nach Zahnextraktionen oder chirurgischen Eingriffen, sondern auch in der Parodontalchirurgie.



Jetzt gratis testen!

Karr Dental bietet die Möglichkeit, die Curasept ADS®-Mundspüllösungen kostenlos zu testen. Die Musterbox kann durch Scannen des QR-Codes bestellt werden. Nur solange der Vorrat reicht.

Curasept ADS® – Das Original!

Revolution bei Chlorhexidin-Mundspülungen

Verfärbungen und Geschmacksstörungen gehören zu den häufigsten Nebenwirkungen, die bei längerer Anwendung von Chlorhexidin auftreten und die Patientenzufriedenheit beeinträchtigen können. Curasept präsentiert mit seiner ADS®-Linie eine Lösung für dieses altbekannte Problem.

Die regelmässige Anwendung der verordneten Behandlung ist für den Erfolg der parodontologischen Therapie von entscheidender Bedeutung. Doch allzu oft führen unerwünschte Verfärbungen und Geschmacksveränderungen dazu, dass Patienten die empfohlene Anwendung abbrechen oder aussetzen. Durch intensive Forschung wurde eine innovative Formel entwickelt, die Verfärbungen reduziert und gleichzeitig die positiven Auswirkungen der Behandlung erhält. Curasept ADS® ist die erste Chlorhexidin-Produktlinie mit dem sogenannten «Anti Discoloration System», das Ärzten und Patienten ermöglicht, Chlorhexidin ohne die genannten Nebenwirkungen anzuwenden.

Massgeschneiderte Lösungen für individuelle Bedürfnisse

Die ADS®-Mundspülungen sind äusserst vielseitig einsetzbar. Sie eignen sich nicht nur für den Einsatz nach Zahnextraktionen oder chirurgischen Eingriffen, sondern auch in der Parodontalchirurgie. Dank unterschiedlicher Chlorhexidin-Dosierungen können sie von der Intensivbehandlung schwerer Gingivitis oder Parodontitis bis hin zur täglichen Prophylaxe oder Unterstützung der Mundhygiene verwendet werden. Die Zugabe von Hyaluronsäure und PVP-VA-Copolymer bietet zudem optimale Voraussetzungen für eine schnellere Wundheilung und verstärkt den natürlichen Schutzfilm über den Wundrändern.

Warum Curasept?

Drei Argumente gewährleisten eine hundertprozentige und erstklassige Versorgung der Patienten.

- 1) **100 % Wirksamkeit:** Mit seiner bakteriziden Wirkung behandelt Chlorhexidin die ursächlichen Faktoren der Gingivitis und Parodontitis.
- 2) **100 % Regeneration:** Der Zusatz von Hyaluronsäure und PVP-VA bietet eine optimale Voraussetzung für eine rasche Wundheilung.
- 3) **100 % Compliance:** Die Curasept ADS®-Linie ist die einzige Produktlinie mit dem Anti Discoloration System, das eine Anwendung von Chlorhexidin ohne die bekannten Nebenwirkungen wie Verfärbungen und Geschmacksstörungen ermöglicht.

www.karrdental.ch

Curasept ADS® Das Original!



Keine
Geschmacksstörung

Keine
Verfärbung

Jetzt mit Curasept CHF 200.- gewinnen!

Sichere dir eine Wellness-Auszeit im FORTYSEVEN

Tauche ein in die Welt der Entspannung und sichere dir die Chance auf einen exklusiven Gutschein in Höhe von CHF 200.- für die Wellness-Oase FORTYSEVEN in Baden!

So einfach geht's:

Scanne den QR-Code ein. Fülle das Teilnahmeformular aus. Mit etwas Glück gewinnst du den Wellness-Gutschein für unvergessliche Stunden der Erholung!

Nimm jetzt teil und gönn dir eine Auszeit vom Alltag.

Viel Glück!



karrdental



Der korrekte Umgang mit Patientenreklamationen ist entscheidend, um dessen Zufriedenheit wieder zu gewinnen.

Foto: DALLE

Nobody is perfect!

Beschwerdemanagement in der Praxis

Von Daniel Izquierdo-Hänni

Der Umgang mit Reklamationen gehört zu den unangenehmen Aufgaben in einer Zahnarztpraxis. Geht man mit Beschwerden jedoch proaktiv um, so kann dies die Zufriedenheit und Treue der Patienten sogar verbessern.

W o gehobelt wird, fallen Späne“ lautet ein bekanntes Sprichwort. Und in der Tat gehören Missverständnisse und Irrtümer zum Alltag, auch in der Zahnarztpraxis. „Es kann passieren, darf aber nicht!“, lautet das Motto. Aber was ist, wenn es doch geschieht? Es mag widersprüchlich klingen, doch das Vorbringen von Beschwerden ist ein überaus positives Zeichen, behalten in der Regel acht von zehn Kunden ihre Unzufriedenheit für sich und wechseln kommentarlos zur Konkurrenz. Gerade in der Zahnmedizin ist eine klar geäusserte Reklamation Ausdruck des Vertrauens des Patienten, und mag dieses im Moment etwas angeschlagen sein, es ist zweifellos weiterhin vorhanden. Auf eine Beschwerde einzugehen und

ein Problem loslösen ist in diesem Sinne der grösste Beweis dafür, dass die Zufriedenheit des Patienten für den Zahnarzt und das ganze Praxisteam von besonderer Bedeutung ist. Nachfolgend ein Leitfaden, dessen Schritte helfen sollen, eine Beschwerde erfolgreich zu handhaben.

1. Zuhören und ausreden lassen

Den Patienten immer ausreden lassen und diesen auf keinen Fall unterbrechen, mag die Beschwerde unbegründet sein. Für den Patienten ist dieses Unbehagen Realität, und die so wichtige Mund-zu-Mund Propaganda hängt von genau dieser subjektiven Zufriedenheit ab. Oftmals sucht der Patient nur jemanden, der ihm etwas Aufmerksamkeit schenkt und zuhört. Das Gefühl kennt wohl jeder: Hat man erst mal Dampf abgelassen, so sieht die Welt schon wieder etwas rosiger aus.

2. Zusammenfassen

Hat sich der Patient erst mal Luft verschafft, so ist es sinnvoll, dessen Problem in eigenen Worten zusammen zu fassen. Ganz im Sinne von „Wenn ich Sie richtig verstanden habe, so ...“ Damit wird dem Patienten bekundet, dass man ihm nicht nur zugehört, sondern auch verstanden hat. Die Zusammenfassung bietet zudem die Möglichkeit, einzelne Einwände in eigenen Worten zu relativieren und abzuschwächen.

3. Verständnis zeigen

Reklamationen haben oft auch damit zu tun, dass sich ein Patient nicht ernst genommen fühlt. Aus diesem Grund ist es wichtig, Verständnis zu zeigen, nicht so sehr für den Einwand an und für sich - schliesslich muss dieses erst abgeklärt werden - sondern für das Unbehagen, das der Patient empfindet. Damit wird das Gefühl, ungerecht behandelt worden zu sein, vermindert und gleichzeitig das angeschlagene Vertrauen wieder aufgebaut.

4. Danke sagen

Hand in Hand mit dem vorangegangenen Punkt sollte man dem Patienten seine Dankbarkeit äussern. Acht von zehn unzufriedenen Kunden wandern, wie eingänglich bereits erwähnt, still-

schweigend ab, der Ausdruck einer Beschwerde ist eigentlich die Bestätigung des Vertrauens, welches der Patient zu seiner Zahnarztpraxis hat. Abgesehen davon, dass Reklamationen helfen, die eigene Leistung fortlaufend zu verbessern. Aus diesem Grund ist ein Dankeschön immer angebracht.

5. Um Verzeihung bitten

Wie ebenfalls bereits erwähnt, hängt der Erfolg einer Zahnarztpraxis vom Patienten und dessen subjektiver Zufriedenheit ab. Basierend auf dieser Tatsache sollte man immer und auf jeden Fall um Verzeihung bitten. Es geht dabei nicht darum, einen Fehler einzugestehen, sondern - ganz entscheidend bei diesem Schritt - sich für die Umstände und das Unbehagen zu entschuldigen. Und: Für einen verärgerten Patienten handelt es sich beim Wort „Verzeihung“ um den absoluten Schlüsselbegriff, wartet dieser oftmals nur darauf ein „bitte entschuldigen Sie“ zu hören, um sich zu entspannen.

6. Erinnerung auffrischen

Handelt es sich um einen langjährigen Patienten, so sollte man versuchen während des Gespräches positive Erfahrungen aus der Vergangenheit in Erinnerung zu rufen. Im Sinne von „bisher hatten wir ja eine wirklich tolle Zusammenarbeit ...“ Damit wird der vorhandene Ärger durch die positiven Erinnerungen und Sensationen abgeschwächt, wenn nicht sogar aufgewogen.

7. Schriftliche Annahme

Es muss nicht ein amtlich-behördliches Schreiben sein, ein selbst erarbeitetes A4-Blatt reicht völlig aus, um eine Beschwerde praxisintern zu protokollieren. Mit der schriftlichen Annahme einer Beschwerde werden zwei Ziele verfolgt: Einerseits beweist man dem Patienten, dass man seine Reklamation ernst nimmt, andererseits dient das Formular zur internen Beschwerdeabwicklung und hilft, dass die Beanstandung nicht untergeht.

8. Diskretion

Eine Reklamation hat, wie bereits mehrfach erwähnt, viel mit Vertrauen

zu tun, und dieses geht Hand in Hand mit der Diskretion. Bei Beschwerden und Gesprächen mit unzufriedenen Patienten sollte die Verschwiegenheit immer gewahrt sein. Konkret heisst dies, dass entsprechende Unterhaltungen nicht am Empfangsschalter geführt werden dürfen, sondern im Büro des Chefs oder, wenn nichts anderes vorhanden ist, in einem freien Behandlungszimmer, bei geschlossener Türe. Die Diskretion ist im Interesse beider Parteien: Dem Patienten hilft sie, sich vertrauensvoller und ehrlicher auszudrücken, die Praxis vermeidet, dass andere Besucher von der Beschwerde erfahren.

9. Zeitnah agieren

Entscheidender Faktor bei einer Beschwerde ist die Zeitspanne, in welcher eine Antwort gegeben wird. Gerade in der Zahnmedizin kann nicht immer eine sofortige Lösung angeboten werden, etwa bei einem komplizierten Eingriff. Die Antwort respektive der Lösungsvorschlag sollte jedoch in zwei, drei Arbeitstagen erfolgen, maximal innerhalb einer Woche. Verschleppt sich die Lösung, so wird die Unzufriedenheit des Patienten nur noch verstärkt. Die Folgen sind katastrophal, verbreitet sich negative Mundpropaganda wie ein Buschfeuer!

10. Nie schlecht über jemanden reden

Nicht nur gegenüber den Beschwerden von Patienten (extern), sondern auch bei Problemen und Reklamationen innerhalb des Teams (intern) gilt die Regel nie schlecht über jemanden zu reden - und sei es in einem Zwiegespräch zwischen zwei Arbeitskollegen. Irren ist menschlich, ein Fehler kann schliesslich jedem widerfahren. Vertrauen und Stimmung werden kaum schlimmer untergraben, als wenn man mitbekommt, dass schlecht über eine andere Person gesprochen wird. Denn dann denkt man automatisch: „Wie wird wohl über mich geredet?“

Neu: Podcasts. In Kurzform in der Spezialistin, auf Spotify in voller Länge

Die Rolle der Dentalhygienikerin im DACH Raum

Petra Natter, BA, ist seit 1999 ausgebildete Dentalhygienikerin (DH) und eine Expertin im Bereich Dentalhygiene und Prophylaxe. Sie vergleicht die Situation der Dentalhygienikerinnen in Österreich mit den Nachbarländern und erörtert dabei die historische Entwicklung, aktuelle Ausbildungsstandards und Herausforderungen im österreichischen Gesundheitssystem.



NEU: Alle Interviews, die mit dem Podcast Logo gekennzeichnet sind, gibt es zusätzlich in voller Länge mit allen Detailinformationen auf Spotify zu hören. Folgen Sie einfach dem QR-Code rechts oder suchen Sie auf Spotify nach dental journal und „Wo steht die DH aktuell in Österreich?“. Das funktioniert auch **ohne kostenpflichtigen Account**, man muss sich lediglich einmal registrieren und hat dann auf Tausende Podcasts Zugriff. Ideal für längere Autofahrten, sportliche Aktivitäten oder beim Entspannen zuhause.



Wie ist der Status der DH aktuell in Österreich im Vergleich zu den Nachbarländern?

Petra Natter: Generell hat sich das Berufsbild der Dentalhygienikerin, das seinen Ursprung im Jahr 1904 in Amerika hat, weltweit etabliert. Der Zahnarzt Dr. Fones war diesbezüglich einer der Pioniere, der in seiner Praxis das Konzept der Mundhygiene vorantrieb, indem er Assistentinnen anleitete, seine Patienten in effektiver Zahnpflege zu schulen. Dies führte zur Entwicklung der professionellen Prophylaxebewegung in der Zahnarztpraxis (Mundhygieneaufklärung und Zahnreinigungen) und schliesslich zur Entstehung eines neuen Berufsbildes, welches inzwischen weltweit an Universitäten angeboten wird. In Europa fand diese Bewegung, besonders in der Nachkriegszeit, Anklang und etablierte sich in den nordischen Ländern unter der Leitung von Persönlichkeiten wie Prof. Jan Lindhe und Prof. Per Axelsson. In Deutschland und der Schweiz wurden in den 70er- und 80er-Jahren ähnliche Entwicklungen angestoßen. Die Schweiz nahm eine Vorreiterrolle in Mitteleuropa ein, indem sie frühzeitig ebenso universitäre Ausbildungen für Dentalhygienikerinnen anbot. In Deutschland hinge-

gen ging man einen anderen Weg und erweiterte das Zahnärztegesetz mit einem Delegationsrahmen, damit zwei Berufe, die Prophylaxassistentinnen und die Dentalhygienikerinnen in der Zahnarztpraxis präventive Aufgaben übernehmen konnten und bildete diese von Beginn an den Zahnärztekammern aus. Österreich bleibt in dieser prophylaxeorientierten Entwicklung etwas zurück, da das Zahnärztegesetz erst seit 2013 Assistenzberufe in der Zahnarztpraxis vorsieht und diese in einem sehr engen und reduzierten Rahmen Aufgaben übernehmen dürfen. In Österreich besteht nach der Grundausbildung zur Zahnarztassistentin die Möglichkeit nach zwei Jahren praktischer Erfahrung eine 144-stündige Zusatzausbildung zur Prophylaxeassistentin zu absolvieren. Erst nach dieser PAss-Ausbildung darf die ZAss Prophylaxeaufgaben in der Zahnarztpraxis übernehmen. Die meisten in Österreich tätigen Dentalhygienikerinnen haben ihre Ausbildung im Ausland absolviert, mit Ausnahme eines vor einigen Jahren gestarteten Pilotprojekts der Universität Krems, wo die Praktika jedoch auch im Ausland abgehalten werden.

Können ausgebildete Dentalhygienikerinnen wegen der rechtlichen Situation überhaupt in Österreich als DH arbeiten?

Alle meine Kolleginnen und ich dürfen in Österreich nur im Rahmen der Tätigkeit der Prophylaxeassistentin arbeiten, wie es im Zahnärztegesetz und im Prophylaxeassistentengesetz geregelt ist. Generell übernimmt der Zahnarzt für die Tätigkeiten seiner Angestellten in der Zahnarztpraxis immer die Verantwortung und entscheidet, welche Aufgaben er gemäss der Ausbildung und des Könnens delegieren kann.

Was sind die Unterschiede zwischen einer PAss und einer DH in Bezug auf Ausbildung und Tätigkeit?

Das war neulich eine Frage eines Zahnarztes, als er zu mir sagte, du bist Dentalhygienikerin und in Österreich heisst es halt Prophylaxeassistentin. Nicht ganz. In Deutschland gibt es auch eine Prophylaxeassistentin mit 400 Stunden Ausbildung. Die Schweizer haben vor einigen Jahren auch noch mal eine Pro-

phylaxeassistentin etabliert - zusätzlich zu den Dentalhygienikerinnen, da es zu wenige DH's gab, um der Nachfrage in der Prophylaxe nachzukommen. Die Aufgaben dieser zwei Berufe, gemäss des Ausbildungsrahmen und der Ausbildungszeit, sind in der Schweiz sehr klar getrennt.

Um auf die Frage zurückzukommen: Die Dentalhygienikerinausbildung ist in Deutschland eine zusätzliche Ausbildung von 600 Stunden nach der Prophylaxeassistentinenausbildung von 400 Stunden (in Österreich 144 Stunden zur PAss). Das nennt man dort Aufstiegsfortbildung, von der Zahnarztassistentin zur Dentalhygienikerin und die Aufgaben und Kompetenzbereiche sind entsprechend der Länge der Ausbildung natürlich erweitert, sprich es fällt zum Beispiel die Parodontaltherapie in das Aufgabengebiet der Dentalhygienikerin.

In der Schweiz wird bei der Dentalhygienikerinenausbildung - analog zum universitären Weg des Zahnarztes - ebenfalls den Weg an die Universität gewählt. Und auch in Deutschland gibt es jetzt die letzten vier oder fünf Jahre ebenfalls an den Universitäten Bachelor-Abschlüsse für die Dentalhygienikerin. Dies bedeutet eine Aufwertung des Berufes und kommt einer Meisterprüfung gleich. Ebenfalls einen Bachelorabschluss in Dentalhygiene ist an der Uni Krems möglich zu absolvieren.

Und jetzt kommen wir zum Thema: Wenn jemand eine Ausbildung mit 144 Stunden in der Prophylaxe, im Vergleich zu jemand, der 1.000 Stunden Ausbil-

dung (nach der Ausbildung zur Zahnarztassistentin mit 600 Stunden) oder zu jemand, der 5.000 Stunden universitäre Ausbildung hat, dann ist natürlich am Ende der Ausbildung ein komplett anderes Tätigkeitsfeld möglich. Diese sind bei der Dentalhygienikerin unter anderem: Orale Befunde erheben, Krankheitsaufklärung, Diagnostik durchführen und alle im Rahmen der Tätigkeiten der Dentalhygienikerin, um dann die Therapie mit dem Zahnarzt zu besprechen und danach durchzuführen. Eine Prophylaxeassistentin darf gemäss ihrer Ausbildung hauptsächlich eine Zahnreinigung durchführen und instruiert den Patienten zur richtigen Zahnpflege. Die Dentalhygienikerin fällt mit ihrem Beruf in den Zwischenbereich zwischen Prophylaxeassistentin und Zahnarzt, so wie es international und auch in Deutschland und der Schweiz etabliert ist.

Kann eine Zahnarztassistentin die Ausbildung zur DH direkt machen oder muss sie einen österreichischen Umweg über die Prophylaxeassistentin machen und erst in einem nächsten Schritt zur DH?

Es kommt auf den Ausbildungsweg an. Von der ZAss zur DH geht gut, wenn man den Weg direkt an eine Universität nimmt. Als Prophylaxeassistentin ist die Zeit an der Universität um ein Jahr verkürzt. Aber auch ohne ZAss-Ausbildung kann jemand an die Universität gehen und in 3 Jahren den Beruf der Dentalhygienikerin lernen. Ich habe inzwischen viele junge PAss-Kolleginnen, die nach Deutschland gehen, um an der Universität gleich den Uniabschluss zur



Die Meinung der Leser zur neuen Serie:

Karin Züger: „Vielen Dank für diesen informativen Podcast. Es war äusserst aufschlussreich, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Ansätzen der Prophylaxe zu erfahren. Als Dentalhygienikerin aus der Schweiz freue ich mich darauf, weiterhin von solch wertvollen Inhalten zu profitieren.“

Theoretische und praktische In-house-Schulungen am Modell und am Patienten in der eigenen Praxis für alle Prophylaxemitarbeiterinnen ist meine Leidenschaft als Dentalhygienikerin

Foto: Martin von Sontagh

Bachelor-DH anstreben oder über einen privaten Dienstleister zur Dentalhygienikerin ausgebildet werden und manche wenige gehen an die Uni Krems, wobei nicht sicher ist, ob die Uni Krems das weiter anbieten wird. Die Zukunft liegt in der Bachelor-DH und ich hoffe, dass Österreich diese Ausbildung weiterhin anbietet, bis der Beruf auch anerkannt wird. Den dann würden viel mehr junge Menschen diesen wichtigen Beruf der oralen Prävention wählen und direkt nach der Schule diesen Ausbildungsweg gehen wie bereits in vielen europäischen Ländern. Zum Beispiel in Dänemark ist das Zahnarztstudium durch einen Numerus Clausus beschränkt, sie bilden ganz gezielt mehr Dentalhygieniker aus als Zahnärzte, da die Zukunft in der Prävention liegt. Das Ziel umfangreicher Prävention ist es, Krankheiten zu vermeiden, auch in der Mundhöhle, der Eintrittspforte zum Körper. Mein Berufsziel als Dentalhygienikerin ist es, dass meine Patient weniger Erkrankungen haben, wenn sie regelmässig zu mir kommen. Die Erkrankungen können früh genug erkannt und noch in den Anfängen behandelt werden. Wenn ich eine Parodontitis in Stadium 1 schon früh erkenne und behandle, muss es gar nicht zu

Stadium 4 kommen oder gar zum Zahnverlust. Umso früher man eine Problematik erkennt, kann man auch früher intervenieren und eine adäquate Therapie anbieten. Und das Gleiche ist mit Karies, wenn man regelmässig in die Prophylaxe kommt, kann man Karies im Anfangsstadium erkennen und behandeln, sprich stoppen, solange die Karies noch nicht ins Dentin eingedrungen ist. Da gibt es schon sehr ausgeklügelte Präventionskonzepte.

Wie reagieren Zahnärzte in Österreich auf das Konzept der Dentalhygienikerin?

Sehr viele sind erleichtert, in der Prophylaxe Unterstützung zu bekommen, jedoch braucht es für die Umsetzung der Prävention in jeder Praxis ein Prophylaxekonzept. Für die verschiedenen Berufe in der Prävention ist das Zahnärztegesetz noch nicht adaptiert worden und lässt daher noch einen Graubereich offen und Kompetenzen werden überschritten. Als Dentalhygienikerin darf ich in Österreich nicht selbstständig arbeiten und bin weisungsgebunden. In der Schweiz beispielsweise kann sich eine Dentalhygienikerin in verschiedenen Kantonen selbstständig machen, sie darf dann aber auch nur ein eingeschränktes Tätigkeitsfeld im Rahmen ihrer Aus-

bildung ausüben. Jedes Land hat dafür nationale Gesetze. Es ist mir ein grosses Anliegen, dass Prophylaxe in Österreich nicht ohne Zahnarzt in der Zahnarztpraxis durchgeführt werden darf.

Wenn ein Zahnarzt eine Dentalhygienikerin einstellt, ist er sich bewusst, dass er durch ihre höhere Qualifikation natürlich mehr Lohn bezahlt, sie ist auch für andere Tätigkeiten ausgebildet und der Patient bezahlt ja diese Leistungen. Ich habe einen Bachelorabschluss der Universität und einen längeren Ausbildungsweg und kann daher qualifizierte Tätigkeiten in der Zahnarztpraxis ausführen. Daher wird eine Dentalhygienikerin nicht dem Zahnarzt assistieren oder Hygieneaufgaben übernehmen oder an der Rezeption sitzen. Er wird mich auch nicht einstellen, nur um Prophylaxebehandlungen durchzuführen, weil ich dafür überqualifiziert bin, speziell nach langjähriger Berufserfahrung. Daher muss sich ein Zahnarzt überlegen, ob er genug Arbeit anbieten kann für eine Dentalhygienikerin. Viele Dentalhygienikerinnen sind auch bei mehreren Zahnärzten angestellt.

Wie schaut die Nachfrage nach DHs aus? Bei österreichischen Zahnärzten ist das wahrscheinlich unterschiedlich.

Es hängt von der Gegend ab und

ob der Zahnarzt die Tätigkeit der Dentalhygienikerin honoriert, dann hat sie Glück gehabt. Finanziell unterliegt sie weder einem Kollektivvertrag noch sonst irgendeiner Bindung. Es hängt immer von gegenseitiger Wertschätzung ab, ob eine Zusammenarbeit zum Wohle der Patientin möglich ist, aber die Nachfrage steigt stetig.

Dein Tipp an Zahnarztassistentinnen heute wäre welcher?

Bitte schaut, dass ihr wirklich eure Ausbildung macht, qualifiziert euch jetzt. Und ihr findet immer einen Chef, der das wertschätzt und honoriert. Prävention ist die Zukunft und es hat mein Leben geprägt. Präventiv zu denken und zu arbeiten, bedeutet jeden Tag: vorbeugend, fürsorglich und täglich etwas für meine/deine Gesundheit zu tun. Das heisst in unserem Beruf nicht nur dem Patienten zu erklären, wie er gut die Zähne putzt, sondern auch den Interdentalraum und die Auswahl der richtigen Zahnpasta, die zum jeweiligen Problem passt, anzubieten. Regelmässig zur Prophylaxe gehen, damit man früh Probleme erkennt, wird inzwischen auch Dentalcoaching genannt.

Ich kann von mir persönlich sagen, dass meine Zähne vor 30 Jahren bei meinem damaligen Chef saniert wurden und ich habe seitdem keine weiteren Probleme mehr gehabt. Wir müssen aus dem Gedanken herauskommen, dass wir nur reparieren. Ich geh immer zum Physiotherapeuten, damit ich den Orthopäden gar nicht erst brauche. Der Physiotherapeut erkennt meine Fehlstellung und korrigiert mich frühzeitig. Und so korrigiere ich meine Patienten in der Zahnpflege und sage, welche Gefahren lauern und erkenne früh genug die Problematik und kann dementsprechend handeln. Im modernen Leben ist Zahnlosigkeit kein Schicksal mehr und Implantate sind übrigens mindestens genauso anfällig für Parodontitis, dann nennt man es Periimplantitis, wie eigene Zähne. Ich sehe mich in



© Petra Natter

Seminare zu den verschiedensten Themen der Prophylaxe als WISSENS- und ERFAHRUNGSUSTAUSCH ist eine wichtige Möglichkeit für Prophylaxemitarbeiterinnen Fachwissen zu erweitern und zu vertiefen

meinem Beruf als Dentalcoach, als Prophylaxecoach in der Prävention und dort liegt der Schlüssel, um Krankheiten und vermehrte Kosten zu vermeiden. Prävention nimmt keinem Zahnarzt die Arbeit weg, sondern unterstützt seine Arbeit, die in einem gesundem Mund und an einem gesunden Zahnfleisch viel erfolgreicher ist.

Aber wenn du mit Zahnärzten sprichst, ich meine, man muss ja unterscheiden, was ist politisch und was kommt aus der Zahnärzteschaft. Gibt es Zahnärzte in Österreich, die diese Ansichten teilen?

Das Modell der Prävention funktioniert ja auch in Schweden und Finnland und in den USA sowieso. Wir sind die einzige Insel in Mitteleuropa, die sich dagegen wehrt. Ich zitiere Prof. Per Axelsson, den habe ich 1996 in Ulm gehört und ich vergesse das nie wieder, dass er damals zu deutschen Zahnärzten gesagt hat – in Deutschland steht „Drilling, Filling and Billing“ im Vordergrund. Ich zitiere ihn. Es geht schon lange nicht mehr darum, dass in der Zahnheilkunde nur kurativ gearbeitet wird. Wir sind im 21. Jahrhundert, wir sollten präventiv orientiert sein und auch so arbeiten. Da sollte sich

auch in der Zahnärzteschaft etwas ändern, um mitzuhelfen, dass die Zähne und das Zahnfleisch der Patienten gesund bleiben. Und natürlich sollten wir Aufklärung bei den Patienten betreiben und ihnen den Gedanken der Prävention erläutern. Die Prophylaxebewegung ist bereits angekommen in Österreich und viele Patienten gehen zwei Mal jährlich zur Prophylaxe und zum Zahnarzt zur Kontrolle.

Betreffend der Selbstständigkeit der DH gibt es im DACH-Raum auch Unterschiede.

Absolut. Man muss dazu sagen, dass in Deutschland die Selbstständigkeit nicht gleich geregelt ist wie in der Schweiz. In machen Kantonen der Schweiz darf die Dentalhygienikerin sich einmieten bei einem Zahnarzt und darf eigene Rechnungen erstellen. Das darf sie in Deutschland nicht. In Deutschland läuft es nach wie vor über den Delegationsrahmen des Zahnarztes. Aber ich glaube, das Thema ist gar nicht vordergründig, wenn wir über den Beruf der Dentalhygienikerin sprechen. Nicht jede Kollegin will gleich eine eigene Praxis aufmachen, warum soll sie? Im Team zu arbeiten, macht oft viel mehr Spass und ist produktiver. Das Hand in Hand arbeiten,

PAROPROPHY - Expertentalk zu diesem Thema

Thema: **Von der ZAss zur PAss und zur Dentalhygienikerin – Wie?**

Dienstag, 16.04.2024 um 19:00 Uhr

Prof. Dr. Werner Birglechner:
Wissenschaftlicher Leiter PAss-Ausbildung Wien prophylaxeAkademie, des praxisDienste Institut für Weiterbildung und Professor für Dentalhygiene an der Medical School 11, Heidelberg

PAROPROPHYlaxe

Dentalhygienikerin
PETRANATTERBA

**Kompetentes Fachwissen
Prophylaxekonzepte
Schulungen**

PETRANATTERBA

**ERFOLGREICHE
PRAXISKONZEPTE**



**Bahnhofstr. 19
A-6911 Lochau**

(+43) 0660 / 57 53 498
www.paroprophyaxe.at
seminare@paroprophyaxe.at



© Martin von Sontagh

Praktische Schulungen direkt am Patienten und in der eigenen Praxis sind eine weitere Möglichkeit für die Prophylaxemitarbeiterinnen von der praktischen Erfahrung einer Dentalhygienikerin zu profitieren

miteinander die Therapiestrategie besprechen und jeder arbeitet dann in seinem Kompetenzbereich. Die Prävention kann in der Zahnarztpraxis dem Zahnarzt viel Arbeit abnehmen, denn wie soll ein Zahnarzt 5.000 bis 7.000 Patienten qualitativ hochwertig betreuen? In Deutschland ist die Quote in sehr dicht besiedelten Gebieten 1000 bis 1.500 Patienten pro Zahnarzt und trotzdem funktioniert die Prophylaxebewegung hervorragend. Ich bin schon sehr lange als Praxiscoach tätig und ich bekomme so viele Anfragen von Zahnärzten, die um Unterstützung in der Prophylaxe bitten, damit ich das Prophylaxepersonal unterstützen mit geeigneten Präventionskonzepten.

Vielen Dank für Deine offenen Einblicke in dieses Thema. Ich überlasse Dir noch das Resümee inklusive Schlusswort.

Danke dir für deine interessierten Fragen, da bei diesem Thema noch

viele Vorurteile und Falschinformationen vorherrschen. Es liegt bei jedem selbst, sich auf den Weg zu begeben oder vielleicht auch mal den inneren Schweinehund oder die Bequemlichkeit zu überwinden, um ein Ziel zu erreichen. Ich habe das auch machen müssen. Damit ich in Deutschland akzeptiert wurde, musste ich nochmal die Ausbildung zur Zahnarztassistentin in Deutschland inklusive Prüfung absolvieren. Auch habe ich dann die ganzen Kurse zur Dentalhygienikerin in Deutschland gemacht und dabei auch das deutsche Abrechnungssystem erlernen müssen. Mein persönliches Berufsziel habe ich 1998 zur zahnmedizinische Prophylaxeassistentin (ZMP) erreicht und 1999 zur Dentalhygienikerin (DH). Dabei habe ich keine einzige Sekunde bereut, denn der Weg der Prävention in der Zahnheilkunde hat sich gelohnt. Ich habe mir damals sogar überlegt, Zahnmedizin zu stu-

dieren, um Zahnärztin zu werden, aber ich muss heute sagen, im Rückblick war es der richtige Weg in der Prävention zu bleiben. Der Zahnarzt repariert grösstenteils und übt kurative Tätigkeiten aus und ich bin als Dentalhygienikerin in der Prävention tätig, damit ergänzen wir uns hervorragend und das ist im Sinne des Patienten. Ich kenne sehr viele Zahnärzte auch hier in Vorarlberg, die das genauso sehen, da gibt es schon eine Bewegung in der Zahnärzteschaft in Richtung Prävention. Ich möchte die Mitarbeiter der Zahnarztpraxis motivieren, in die Prävention zu gehen, um auch andere Perspektiven sehen zu können und eigenständig arbeiten zu können im Team der Zahnarztpraxis. Es gibt inzwischen viele Länder, die das Prophylaxekonzept etabliert haben und es funktioniert hervorragend im Sinne des Patienten, denn wir wollen alle nicht krank werden.



AKTUELL FINANZBUCHHALTUNG

Das 1 x 1 des Rechnungswesens

Sowohl im Berufsleben als auch im privaten Bereich sind Kenntnisse der Buchhaltung von grossem Vorteil. Eignen Sie sich in unserem Finanzbuchhaltungskurs das Wissen an, das Sie in Ihrem Berufsalltag oder privat benötigen.

Sie lernen eine doppelte Buchhaltung selbstständig und gesetzeskonform zu führen. Nach einem kurzen Überblick erfahren Sie, wie eine Buchhaltung eröffnet wird und wie Sie den Kontenplan korrekt einrichten. Anschliessend verbuchen Sie verschiedene Geschäftsfälle und erstellen den Jahresabschluss mit den entsprechenden Auswertungen. Sie können eine Jahresrechnung lesen, verstehen und die Kennzahlen daraus erläutern.

Interaktive Stunden, eine lockere und unkomplizierte Zusammenarbeit und viel Spass stehen im Vordergrund.

Wir freuen uns auf Sie!

Online Anmeldung: www.dentaltraining.ch

dentaltraining
GmbH

EDU OUA

Schweizerisches Qualitätszertifikat für Weiterbildungsorganisationen

Kursorte:
Luzern
Zürich

Kursdauer:
2 Tage
08.30 bis 16.15 Uhr

Kursdaten/Info:
www.dentaltraining.ch

Inhalt:
Kontenplan
Kassabuch
Buchungsregeln
Aufwand/Ertrag
Kreditoren/Debitoren
Erfolgskonten
Jahresabschluss
Steuerliche Aspekte

dentaltraining GmbH
Embracherstrasse 18
8185 Winkel
Tel. 079 899 36 06
www.dentaltraining.ch



Gemeinsam entwickeln Monika und Claudia auch neue Kurse.

Ein kollegiales Verhältnis entsteht oft zwischen den Referentinnen und den Kursteilnehmerinnen.



Gruppenbild mit angehenden Praxismanagerinnen.



Im Gespräch mit der neuen Kursleitung

Frischer Wind und neue Angebote bei Dentaltraining

Von Daniel Izquierdo-Hänni

Im vergangenen Sommer haben Claudia Haas und Monika Schumacher die Dentaltraining GmbH übernommen. Beide waren seit längerer Zeit als Referentinnen bei dieser führenden Anbieterin von Weiterbildungen für Praxispersonal tätig, wollten sich aber verstärkt einbringen und engagieren. Also haben sie gemeinsam die Nachfolge von Gründerin Margot Birrer angetreten und sind daran, ihre Sicht der Dinge und ihren frischen Wind in Dentaltraining einzubringen.

Die Redaktion der Spezialistin wollte von den beiden Damen wissen, welche Erfahrungen sie in den vergangenen Monaten gemacht haben und wie ihre Pläne für die Zukunft aussehen.

Monika, wie läuft es?

Da Claudia und ich seit längerer Zeit als Referentinnen bei Dentaltraining tätig sind, wussten wir, was alles auf uns zukommt. Trotzdem war es ein riesiger Schritt, die Firma zu übernehmen, weiterzuführen und alle Planungen eigenständig zu erarbeiten.

Und, Claudia, wie siehst Du es?

Wir waren und sind Margot als Gründerin und langjährige Geschäftsführerin sehr dankbar dafür, dass Sie uns bei Fragen zur Seite gestanden ist. Dabei hat sie uns die Antwort nicht auf dem Silbertablett serviert, vielmehr hat sie uns die Lösungen selbst erarbeiten lassen. Ab und zu gab es ein Augenrollen oder ein Schmunzeln von ihrer Seite her, aber das hat uns schlussendlich weitergebracht.»

Ihr kanntet Euch als Referentinnen, Monika?

Ja, wir kennen uns von der Arbeit bei Dentaltraining, hatten viel telefonischen Kontakt und Meetings und doch mussten wir beide uns als Geschäftspartnerinnen neu kennenlernen. Der Beginn war für uns beide interessant und vielleicht auch etwas nervenaufreibend. Von heute auf morgen mussten wir gemeinsam Pläne schmieden, Arbeitsabläufe erlernen und Aufträge untereinander aufteilen. Wie sagt man so schön? Der Start war etwas «holprig», Claudia nannte es einmal, es sei «es bitzeli Schwingfest, mal liegt man oben, mal wieder unten».

Claudia, Du lachst ...

Richtig. Wichtig ist jedoch, dass wir jetzt, nach einem Dreivierteljahr, beide ein Schmunzeln im Gesicht haben. Unser Arbeitsverhältnis ist super. Wir haben uns ein gutes Fundament gelegt, mit dem wir beide sehr motiviert und voller Engagement arbeiten können. An gemeinsamen Sitzungen haben wir oft herzliche Lacher, die uns zeigen, dass der Schritt, die Dentaltraining GmbH zu übernehmen, das Richtige für uns gewesen ist.

Wie habt Ihr es mit den anderen

Referentinnen gemacht? Arbeitet Ihr mit den gleichen dem gleichen Team weiter?

Monika: Wir haben das komplette Team beibehalten. Jedes von ihnen hat Stärken und Wissen in unterschiedlichen Bereichen, welche an unsere Kursteilnehmerinnen weitergegeben werden. Im nächsten Jahr wird unser Team zudem um eine Referentin ergänzt. Sie hat den Lehrgang Praxismanagerin bei uns absolviert, sass damals am Tisch, hörte angeregt zu und liess sich von unseren Referentinnen das Know-how beibringen. Irgendwann liess sie der Gedanke nicht mehr los, das selbst ausüben zu wollen. Sie meldete sich bei Claudia und die erste Sitzung mit uns dreien kam zustande. Für uns ist dieses Interesse ein schönes Kompliment!

Und welche Erfahrungen habt Ihr in den vergangenen Monaten gesammelt?

Monika: Im Herbst letzten Jahres waren wir zu zweit am SVDA-Kongress in Olten anwesend. Wir waren beide gut vorbereitet und trotzdem leicht nervös, denn wir wussten nicht genau, was uns erwarten würde. Als die vielen Besucher uns am Stand besuchten, merkten wir schnell, dass wir die Interessenten gut mit unseren Kursen, Weiterbildungen und Zusatzausbildungen beraten konnten. Es entwickelten sich tolle Gespräche und die eine oder andere Anmeldung haben wir bestimmt mit der Anwesenheit am Kongress zu verdanken. Auch danach waren wir mit Eifer an der Arbeit. **Ihr setzt vermehrt auf das Thema Qualität ...**

Claudia: Genau, den Lehrgang Praxismanagerin haben wir mit dem Qualitätsmanagement hochwertig aufgerüstet. Denn es ist wichtig, dass das Qualitätsmanagement in einer Zahnarztpraxis auf hohem Niveau erhalten bleibt. Wir helfen und zeigen, wie man mit einfachen Mitteln das Strahlenschutz- und Hygienekonzept erstellen und praxisnah umsetzen kann.

... und auf neue Themen.

Claudia: Stimmt. Die nächste Änderung ist schon in Planung. Wir wollen im Jahr 2025 die Finanzbuchhaltung, kurz FiBu, genannt, neugestalten. In jeder Praxis ist es ein Muss, das die



Claudia Haas (links) und Monika Schumacher freuen sich sichtlich, die renommierte Dentaltraining GmbH weiterzuführen.

Zuständigen für die Buchhaltung und Finanzen genau wissen, worauf es ankommt. Dafür haben wir eine Eidg. Dipl. Kauffrau mit Berufsmaturität und Rechnungswesen Steuerfachfrau SSK im Einsatz. Das Schulungsprogramm von Dentaltraining für das kommende Jahr ist somit auch schon aufgegleist, wobei wir froh sind ein tatkräftiges und unterstützendes Team im Rücken haben, auf welches wir sehr stolz sind.

www.dentraining.ch

Dentaltraining ist eduqua-zertifiziert



Eduqua ist das Schweizer Qualitätslabel für Anbieter in der Weiterbildung. Es fördert Transparenz, Vergleichbarkeit und Qualität der Weiterbildungsangebote. Schweizweit sind über 1100 Schulen, Institute und Akademien eduqua-zertifiziert, so auch die Dentaltraining GmbH. Die Zertifizierung verbessert nicht nur die Glaubwürdigkeit gegenüber Kundinnen und Kunden, sondern ist auch gegenüber Behörden von Vorteil.



Nach dem erfolgreichen Start im letzten Jahr findet vom 20. bis 21. Juni 2024 eine weitere Prophylaxe-Tagung zum Thema «Prophylaxe und orale Gesundheit» in Zürich statt.

Interessantes F|Z-Kursprogramm

Massgeschneiderte Fort- und Weiterbildungen für hohe Ansprüche

In den bevorstehenden Monaten hat die Fortbildung Zürichsee eine Auswahl an Schulungen im Angebot, die eine Vielzahl von zeitgemässen Themen umfassen. Im Anschluss eine Auswahl geplanter Veranstaltungen

Prophylaxe-Tagung 2024, bis zu 14 praxisrelevante Fortbildungsstunden, ab CHF 250.-

Nach dem erfolgreichen Start im letzten Jahr findet vom 20. bis 21. Juni 2024 eine weitere Prophylaxe-Tagung unter dem Thema «Prophylaxe und orale Gesundheit» in der HWZ in Zürich statt. Dabei wird unter anderem über KI, Hormone, Schlafapnoe, pe-

F|Z FORTBILDUNG ZÜRICHSEE

riimplantäre Entzündungen und noch vieles mehr gesprochen. Von neuen Behandlungsmethoden bis hin zu aktuellen Forschungsergebnissen werden an diesen beiden Weiterbildungstagen alle relevanten Aspekte abgedeckt. Mehr Informationen und attraktive Kombi-Tickets unter www.zfz.ch.

Lachgassedierung, 8 praxisrelevante Fortbildungsstunden, ab CHF 350.-

Am Samstag, 1. Juni, in den Räumlichkeiten von Häubi in Lyss sowie am Samstag, 29. Juni in der Praxis von Grimm Zahnärzte in Horgen wird eine Übersicht über die Geschichte und Entwicklung der Lachgassedierung in der Zahnmedizin geboten sowie eine fundierte Kenntnis über die geeigneten Einsatzgebiete und die Faktoren, die für eine Lachgassedierung sprechen. Die Teilnehmenden dieser Weiterbildung erlernen die Funktionsweise und Handhabung der Lachgassedierungsgeräte und erhalten eine detaillierte Einführung in die gesetzlichen Anforderungen und Vorschriften bezüglich der Geräte im Rahmen des Medizinproduktegesetzes. Ein Erfahrungsaustausch und praktische Ratschläge von Fachleuten in der Lachgassedierung runden das Programm ab. Wer zertifizierter Anwender dieser Methode werden möchte, meldet sich unter www.zfz.ch an.

Relax, Detox & ästhetische Medizin, 16 praxisrelevante Fortbildungsstunden, CHF 790.-

Vom 2. bis 5. Juli wird im malerischen Melchsee-Frutt während vier Tagen über die Gesundheit und das Wohlbefinden gesprochen, wobei die medizinische Fachkompetenz eine bedeutende Rolle einnimmt. Die Teilnehmenden können sich auf interessante Vorträge und interaktive Workshops zu vielerlei Themen freuen: die physiologischen und psychologischen Veränderungen während des Alterungsprozesses, Behandlungsmöglichkeiten aus der ästhetischen Medizin, eine ausgewogene Ernährung sowie die Bedeutung von Bewegung und Entspannung für die



Aufrechterhaltung von körperlicher und geistiger Gesundheit. Ausserdem wird aufgezeigt, wie Yoga und Meditation die innere Balance stärken, sich positiv auf das Wohlbefinden auswirken und den Alltag stressfreier gestalten können.

12. Intensivkurs, bis zu 33 praxisrelevante Fortbildungsstunden, ab CHF 750.-

Vom 4. bis 7. September findet erneut ein spannendes Programm inklusive Workshops mit hochkarätigen Referenten statt. Auch der 12. Intensivkurs ist eine Zusammenarbeit zwischen der Fortbildung Zürichsee und der Klinik für Zahnmedizin und Präventivmedizin der Universität Zürich und bietet neben Onsite-Vorlesungen und Hands-On-Workshops auch einen spannenden Online-Teil. Am besten jetzt schon anmelden.

F|Z-Programm und Anmeldung

Das aktuelle Kursprogramm findet sich unter www.zfz.ch und wird laufend aktualisiert. Anmeldungen sind per E-Mail unter info@zfz.ch oder direkt über die Webseite möglich. Bei Fragen steht das Team der Fortbildung Zürichsee auch telefonisch unter **+41 44 727 40 18** gerne zur Verfügung.



Rückenschmerzen?

Jetzt gesunde Abhilfe schaffen und gerade sitzen, mit dem

Bambach® Sattelsitz

www.bambach-sattelsitz.de

jetzt gratis testen!



DAMIT SIE WEITER AUF KURS BLEIBEN...!

Prophylaxe-Tagung 2024

 **DONNERSTAG, 20.06. BIS FREITAG 21.06.2024**
HWZ – HOCHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT ZÜRICH

 Martin Schimmel, Stefan Bienz, Lorenzo Fiscalini,
Daniela Haerle-Schenk, Pavla Pasic, Fabienne Käser,
Lisa Kropf, Luisa Winkler

 Jetzt anmelden unter [zfz.ch](https://www.zfz.ch) oder info@zfz.ch



Lachgassedierung

 **SAMSTAG, 01.06.2024 – HÄUBI AG**
SAMSTAG, 29.06.2024 – GRIMM ZAHNÄRZTE

 Benjamin Nüse, Bereichsleiter Lachgassedierung
bei Baldus Sedation GmbH & Co KG

 Jetzt anmelden unter [zfz.ch](https://www.zfz.ch) oder info@zfz.ch



Relax, Detox & ästhetische Medizin

 **DIENSTAG, 02.07. BIS FREITAG, 05.07.2024**
FRUTT MOUNTAIN RESORT, MELCHSEE-FRUTT

 Susanne Kristof, Torsten Seidenstricker,
Astrid Wermelinger, Marcel Arnold, Markus Neff
Shemiran Bakous Dülek

 Jetzt anmelden unter [zfz.ch](https://www.zfz.ch) oder info@zfz.ch

